Rein in die Großstadt

Wildwasser-Rennsport Bundestrainer Günter Schröter aus Oberstdorf freut sich auf Sprint-WM in Augsburg: Wir müssen zu den Menschen

VON PETER DEININGER

Augsburg Es sind nur noch wenige Monate, dann macht Günter Schröter (52) aus Oberstdorf einen Schnitt in seinem Leben. Der Stabsfeldwebel der Sportfördergruppe Sonthofen geht im November in den Ruhestand und hört als Bundestrainer der Wildwasser-Rennkanuten auf. „Die Sprint-Weltmeisterschaft am Wochenende auf dem Augsburger Eiskanal ist meine internationale Abschiedsvorstellung."

Nach mehr als einem Vierteljahrhundert schickt der gebürtige Münchner zum letzten Mal „seine" Nationalmannschaft ins Rennen. Der Wahl-Allgäuer kann davon ausgehen, dass die deutschen Paddler an Pfingsten in fünf Bootsklassen einige Medaillen aus dem Olympiakanal von 1972 fischen. „Die Liste unserer Erfolge ist mit einer Länge von fast einem halben Meter die längste unserer gesamten Sportfördergruppe", sagt der Berufssoldat, der mit seinem Vollbart so aussieht, wie sich der Laie den paddelnden Naturburschen vorstellt. Ein moderner Lederstrumpf, eine treibende Kraft, die weiß, worauf es ankommt. Schröter war Paddeltrainer, PR-Mann und Profi im sportlichen Überlebenskampf.

Siege sind das wichtigste Argument der Wildwasserkanuten im Bemühen um die Fördergelder des Deutschen Kanu-Verbandes (DKV), der mit Flachwasser-Rennsport und Slalom erfolgreiche Olympiadisziplinen vorweisen kann. „Wir als nichtolympischer Sport müssen froh sein, dass wir 40 Athleten im Kader behalten konnten", sagt Schröter. Er hat einen Förderklub für die Nationalmannschaft initiiert, dennoch müssen die Sportler Idealisten sein, die sogar Geld mitbringen. Die Siegburgerin Sabine Füßer, die für WM-Organisator Schwaben Augsburg startet, zahlt wie ihre Kollegen für die WM-Teilnahme. „Der Eigenanteil beträgt 100 Euro." Ein Augsburger Helmsponsor gibt einen Zuschuss. Füßer liebt „den Kampf mit dem Element Wasser", die Vorfreude auf diese Titelkämpfe ist groß. „Es wäre ein Traum, mein erstes WM-Gold bei einer Heim-WM zu gewinnen", gibt die 36-jährige Kajakfahrerin zu, die bereits 24 internationale Medaillen zu Hause hat.

Bundestrainer Günter Schröter nimmt Abschied. Foto: Ulrich Wagner

Erstmals auf einem künstlichen Kanal

Normalerweise paddeln die Wildwasser-Abfahrer weitgehend abseits der Öffentlichkeit – früher nur auf der Langdistanz von rund vier Kilometern, seit einigen Jahren auch im Sprint (600 Meter). „Wir müssen zu den Menschen, um unseren Sport populärer zu machen", heißt das Credo von Günter Schröter, der sich am Ende seiner 30-jährigen Trainertätigkeit an einem Etappenziel sieht. Zum ersten Mal paddeln die Abfahrer, die sich als Formel 1 im Wasser betrachten, bei einer eigenen Sprint-WM auf einem künstlichen Kurs in der Großstadt.

Die deutschen Kanuten kennen den Eiskanal und sein unberechenbares Wasser durch zahlreiche Bootstouren. Mannschafts-Europameisterin Manuela Stöberl aus Donauwörth (KK Rosenheim) hat sich viele Male erfolgreich als Wellenbändigerin in Augsburg versucht. Canadierspezialist Normen Weber von Schwaben Augsburg macht die Titelkämpfe sogar zum Thema seiner Bachelorarbeit an der Uni. „Auswirkungen des mentalen Trainings bezogen auf die Kanu-Sprintweltmeisterschaft", heißt die Studie des Europameisters, der noch nie so schnell war wie in dieser Saison.

„Unsere Sportler sind Amateure, die professionell handeln", betont Günter Schröter stolz. Ermüdend empfand der Bundestrainer dagegen, wie schwerfällig manche Funktionäre auf seine Ideen reagierten. Sorgenvoll sieht er den bisher vergeblichen Kampf um die Aufnahme ins olympische Programm. „Der Bau der Strecken für nur vier Slalomdisziplinen ist teuer", argumentiert er. Aber die „Besitzstandswahrung" der anderen Kanu-Disziplinen sei ein Hindernis für die Abfahrer. Wer Schröter zuhört, kann sich nicht vorstellen, dass er tatsächlich auf Distanz zur Branche geht. „Ich habe es meiner Frau versprochen, auch wenn es nicht leicht fällt, loszulassen." In seiner Oberstdorfer Kajakschule wird er auf alle Fälle weiterpaddeln.

Vorfreude: Manuela Stöberl (links) und Normen Weber hoffen auf WM-Medaillen in Augsburg. Foto: Fred Schöllhorn

Die Sprint-WM in Augsburg

● **Die deutsche Mannschaft**
Männer, Kajak-Einer Bong (Köln), Falkenhain (Braunschweig, Baumann (Fulda), Heil (Rheidt)
Canadier-Einer Weber (Schwaben Augsburg), Heilinger (Köln), Rohn (Braunschweig), Eckert (Fulda)
Canadier-Zweier Baumann/Walter (Fulda), Weber/Brücker (Augsburg/Brühl), Simon/Heilinger (Bonn/Köln)
Frauen, Kajak-Einer Bach (Rheidt), Füßer (Augsburg), Stöberl (Rosenheim, Donauwörth), Overbeck (Celle)
Canadier-Einer Herzog (SKC Gießen)

● **Zeitplan: Freitag 16.30 Eröffnung**
Samstag 10.30 Uhr bis 14.30 Uhr jeweils zwei Läufe im Canadier-Einer Männer und Kajak-Einer Frauen
15.30 Uhr Finale C1 Männer
16.15 Uhr Finale K1 Frauen
Sonntag 10 bis 15.30 Uhr je zwei Läufe K1 , C2 , C1 Frauen
15.15 Uhr Finale K1 Männer
16.05 Uhr Finale C2 Männer
16.40 Uhr Finale C1 Frauen
Montag Teams 10.30 bis 12, 12.30 bis 13.30 C1, K1 F, K1 M – 14.15 und 15 Uhr C2